

Oratorium mit Hermann Seifermann am 26.02.2003

Evangelium: Mk 2, 18-20

von Karin Steinhilber

8. Sonntag im Jahreskreis B

1. Da waren die Jünger des Johannes und die Pharisäer - die waren festgelegt auf Fasten. Dieses Fasten war ein **Fasten** im Zusammenhang mit dem **Sündenbewußtsein**, dem Verlangen nach **Reinigung** - gesehen auf dem kultischen Hintergrund des *sechsten Tages der ersten Woche* - und war mehr oder weniger **Leistung** des guten Willens, um die Vergebung der Sünden zu erlangen, d.h. um Gott zu gefallen.
2. Aber da sind auch die Jünger Jesu, die nicht fasten. Sie scheinen sich also nicht zu kümmern um Sündenbewußtsein und Reinigungsverlangen, d.h. darum, Gott wohlgefällig werden zu wollen.
3. Und da kommen Leute, die das beobachtet haben, zu Jesus und fragen ihn, warum das so ist, denn sie sind darüber verwirrt.
4. Jesus weist in seiner Antwort darauf hin, daß mit ihm, mit seiner Erweckung aus dem Tod und seiner Auferstehung, eine **neue Zeit** angebrochen ist, die Zeit der Eschata - die Macht des Todes ist gebrochen, das neue Leben ist erschienen. Und er sieht sich in der Rolle des **Bräutigams**, d.h. in seiner **Vermählung** mit seiner **Berufenschaft**, den Jüngern, dem neuen Israel, der Kirche - auf dem Hintergrund des Kultdramas: im *dritten Tag der zweiten Woche*. Und dazu paßt nicht die Praxis des Fastens, es ist eine **Zeit der Freude**.
5. Sodann aber weist Jesus darauf hin, daß mit dem **Tag seiner Himmelfahrt** - dem *vierten Tag der zweiten Woche* - Tage anbrechen, in denen er seinen Jüngern für deren Erfahrung **entzogen** ist bis zum **Tag seiner Wiederkunft**. In der Zeit werden sie fasten, aber es ist dann das **Fasten**, das - zusammen mit **Gebet** - ihre Verkündigung der Auferstehung (Missionstätigkeit unter den Heiden) begleitet.

Anmerkungen

Das Fasten der Pharisäer: Die Juden haben zwei große Fasttage, den Versöhnungstag und den Tag der Tempelzerstörung (nach 70.n.Chr.). Und dann haben sie noch das reguläre Fasten: Montag und Donnerstag. Das letztere tun nur die Pharisäer, das erste müssen alle tun.

Die Pharisäer haben sich gebildet aus der Not heraus, daß die Nation zerstört war, der Tempel zerstört war und Israel kein Priestertum, kein Königtum, keinen Staat mehr hatte, nur noch das Gesetz, die Thora. Die wurde nun das ein und alles und entließ dann eine Gesetzesfrömmigkeit, die in Leistung ausartete - mit der Intention der Erhaltung der Identität Israels. Die Pharisäer sind ideell die Israel in der Völkerfamilie rettende Partei, aber darin reduziert auf Nationalismus mit Selbstbehauptungswillen, auf Leistung. Das ist ein einziger Widerstand. Sie igeln sich ein und bilden ein Ghetto, sie schließen sich ab. Das private Seelenheil ist ihnen nicht so wichtig wie den Europäern später einmal. Israel soll stabilisiert werden, erhalten werden in der Diaspora. Und die Synagoge ist das Instrument, und in der Synagoge das Gesetz. Das packt man mit eisernem Willen, leistet also die Gesetzeserfüllung.